Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 76 (2021)

Heft: 3

Artikel: Wolf : Fragen an David Gerke, Präsident der Gruppe Wolf Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wolf: Fragen an David Gerke, Präsident der Gruppe Wolf Schweiz

Foto: Gruppe Wolf

K+P: Es gibt einen Konflikt über die Rückkehr der Wölfe in Berggebiete der Schweiz. Was ist aus Ihrer Sicht die wesentliche Kernfrage in diesem Streit?

David Gerke: Der Konflikt ist vielschichtig und der Wolf als Tierart ist mehr Symbol als eigentliches Problem. Es geht u.a. um das Naturverständnis: **Hat sich die Natur den menschlichen Interessen unterzuordnen oder integriert sich der Mensch mit seinen Nutzungsansprüchen in die natürlichen Kreisläufe, zu denen auch der Wolf gehört?** Und es geht natürlich um eine politische Kernfrage in der Schweiz, nämlich den Föderalismus: Welche Rechte und Pflichten haben Bund, Kantone und Gemeinden und wer trifft welche Entscheide?

Wird es aus Ihrer Sicht in Zukunft dort noch möglich sein, Kühe mit ihren Kälbern auch nachts weiden zu lassen?

Ja. Zum einen sind **Wolfsrisse gemessen am Bestand der Rinder und an den üblichen Abgängen eine kaum messbare Grösse.** Wölfe reissen verhältnismässig selten Rinderartige. Zum anderen werden aber mit einem steigenden Wolfsbestand solche Fälle trotzdem häufiger. Deshalb wird es, wie fast überall im Leben, immer eine Risikoabwägung geben. Manchmal wird es Massnahmen brauchen, etwa wenn Abkalbeweiden in Wolfsgebieten gesichert werden müssen. Vielleicht wird man auch auf einzelne exponierte Nachtweiden verzichten und sie verlegen. Aber Nachtweiden als solches werden auch in Zukunft noch möglich sein.

Erwarten Sie, dass Wölfe auch ins Mittelland kommen werden?

Natürlich. **Wölfe sind sehr anpassungsfähig, was die Wahl der Lebensräume angeht,** und können auch gut mit menschlichen Störungen umgehen. Mit den vielen Rehen und punktuell auch Wildschweinen und Rothirschen ist der Tisch für den Wolf auch im Mittelland reich gedeckt. Es gibt übrigens schon seit bald zehn Jahren wiederkehrend Wolfsnachweise im Mittelland.

Glauben Sie, dass Herdenschutzhunde mit ihrem Verhalten Touristen verschrecken werden, falls ja mit welchen Folgen?

Herdenschutzhunde mögen für manche Touristen unangenehm sein. Dafür, dass sie den Tourismus aber irgendwie gefährden, fehlt jeder Beweis. **Mit Herdenschutzhunden umzugehen, ist ein Lernprozess und dieser braucht Zeit und Erfahrung.** Herdenschutzhunde werden irgendwann auch in der Schweiz wieder eine Normalität sein, die nicht mehr ständig hinterfragt wird. Wir dürfen nicht vergessen, dass Herdenschutzhunde in weiten Teilen von Süd- und Osteuropa seit jeher eine Normalität sind und das durchaus auch in Gegenden, die touristisch intensiv genutzt werden.

Halten Sie freilebende Wölfe für gefährlich für freilaufende Menschen, und wenn ja, auf welche Art und Weise?

Das Risiko für Menschen durch freilebende Wölfe ist verschwindend gering. Wie jedes Wildtier, kann der Wolf theoretisch zwar Menschen angreifen und historisch gibt es durchaus einige Beispiele dafür. Allerdings zeigen die Daten und Fakten, dass der Wolf eines der ungefährlichsten Wildtiere ist. Bereits die bei uns weit verbreiteten Wildschweine greifen Menschen um ein Vielfaches häufiger an und sorgen europaweit jährlich für diverse Todesfälle, ohne dass ihr Existenzrecht aber hinterfragt wird. Beim Wolf hingegen reicht bereits eine theoretische Gefahr für eine existenzielle Debatte. Das ist zutiefst widersprüchlich.

Was möchten Sie Ihren Gegnern in der Schweizer Wolfsdebatte gerne zurufen oder ans Herz legen? **Besinnen wir uns auf die Tradition und die Beispiele aus anderen Ländern.** Bauern in ganz Europa haben es über Jahrtausende unter weitaus misslicheren Bedingungen geschafft, sich mit dem Wolf irgendwie zu arrangieren. In vielen armen Ländern schaffen sie es noch heute – wohlgemerkt ohne Rissentschädigungen, ohne staatlich finanzierten Herdenschutz und ohne soziale Absicherung. Dass bei jeder Schafherde einige Herdenschutzhunde mitlaufen, wird dort nicht hinterfragt, sondern man akzeptiert ganz einfach die Notwendigkeit. Aber ausgerechnet in den weltweit reichsten Ländern in Europa, wo man sich die Koexistenz mit Grossraubtieren problemlos leisten könnte, wird über deren Existenzrecht debattiert, während sich in den ärmsten Ländern Bauern mit allen möglichen konfliktträchtigen Wildtieren einfach arrangieren müssen und wir dort sogar den Erhalt der Wildtiere und Ökosysteme fordern. Das ist ein Stück weit pervers. *www.gruppe-wolf.ch* ●

Die Sicht des Schweizer Bauernverbands

Der SBV titelte eine Pressemitteilung vom 10. August: «Probleme mit dem Wolf verschärfen sich massiv.» Weil die «Angriffe» im Bergland diesen Sommer «eine neue Dimension» angenommen hätten, «wurden Tiere aus der Sömmerung ins Tal zurückgeführt, weil deren Sicherheit nicht mehr gewährleistet ist. … Im Waadtland fielen sechs Kälber, im Safiental zwei Rinder den Raubtieren zum Opfer. ... auch bei geschützten Herden kam es zu Angriffen. … Der Schweizer Bauernverband erwartet deshalb, dass Parlament und Bund rasch neue gesetzliche Regelungen für eine zielgerichtete Wolfsregulierung sowie Unterstützung der betroffenen Tierhalter schaffen.»